

Juli 2026

monatsgruß

Evangelisch in Fürth glauben • hoffen • lieben • leben

Evangelisch in Fürth 2035

Fürth-Festival „Bach get the Blues“
Vokalensemble Sonoris in St. Paul

Entlastung bei Pflegefall

Diakonie Fürth fusioniert mit der
Stadtmission Nürnberg

Stadiongottesdienst

Frauen-Radpilgertour
Meldungen

bunt und queer

Pride Month, Christopher Street Day
und die Evangelische Jugend Fürth



Botschaft mit Regenbogenflagge beim Christopher Street Day (CSD) 2025

Lars Helwich

Für Vielfalt und Menschenwürde

Warum die Evangelische Jugend beim CSD dabei ist

Bunt, laut, fröhlich – und gleichzeitig politisch: Der Christopher Street Day (CSD) ist für viele Menschen ein Fest der Vielfalt, aber auch eine Demonstration für gleiche Rechte und gesellschaftliche Anerkennung. Immer häufiger sind dort auch kirchliche Gruppen zu sehen – so auch die Evangelische Jugend aus Fürth, Nürnberg und Erlangen.

Was heißt „queer“?

Der Begriff „queer“ wird heute oft als Sammelbegriff verwendet für Menschen, die sich nicht in die klassischen Vorstellungen von Geschlecht oder sexueller Orientierung einordnen. Dazu gehören beispielsweise lesbische, schwule, bisexuelle, transidente, intergeschlechtliche oder nichtbinäre Personen. Früher wurde das englische Wort als Beleidigung benutzt. Viele Menschen aus der Community haben es jedoch bewusst positiv aufgegriffen und zu einem Zeichen von Selbstbewusstsein und Vielfalt gemacht.

Queer zu sein bedeutet also nicht einfach nur „anders“ zu sein. Es bedeutet oft auch, den Mut zu haben, zu sich selbst zu stehen. Manchmal trotz Ablehnung, Vorurteilen oder Ausgrenzung.

Evangelische Jugend beim CSD

Die Evangelische Jugend Bayern steht für eine offene, vielfältige und menschenfreundliche Kirche. Wir wissen: Jeder Mensch ist von Gott gewollt und geliebt – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Lebensgeschichte.

Gerade junge Menschen erleben jedoch immer noch, dass sie wegen ihrer Identität ausgeschlossen oder verletzt werden. Viele queere Jugendliche haben Angst davor, nicht akzeptiert zu werden, in der Schule, im Freundeskreis, manchmal sogar in der eigenen Familie oder Kirche.

Als Evangelische Jugend möchten wir zeigen, dass Ihr willkommen seid. Wir setzen uns für euch ein. Die



Liebe Leserinnen und Leser,

der CSD ist bunt, laut und notwendig. Weil Menschen wegen ihrer Identität Ausgrenzung erfahren, ist die Evangelische Jugend dabei. Denn Glaube braucht Haltung. Jeder Mensch ist von Gott gewollt. Darum setzen wir uns ein für Liebe, Respekt und eine Kirche, die Queerness gegenüber wirklich offen ist. Mehr dazu in diesem Heft, viel Spaß beim Lesen und gesegnete Juli-Tage wünscht

Christiane Lehner, Monatsgruß-Redakteurin

Teilnahme am CSD ist deshalb mehr als nur ein „Mitlaufen“. Sie ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass wir uns gegen Diskriminierung und für Menschenwürde einsetzen. Wir wollen Räume schaffen, in denen junge Menschen sicher, respektiert und angenommen sind.

Kirche im Wandel

Auch die Kirche hat in diesem Bereich eine schwierige Geschichte. Lange Zeit wurden queere Menschen ausgegrenzt, verurteilt oder mussten ihre Identität verstecken. Viele haben dadurch Verletzung erfahren. Viele haben sich dadurch von der Kirche abgewandt. In den vergangenen Jahren hat sich bereits einiges verändert. Segnungen gleichgeschlechtlicher Paare, queersensible Bildungsarbeit oder klare Positionierungen gegen Diskriminierung zeigen: Kirche kann dazulernen. Besonders niedrigschwellige Veranstaltungen wie „einfach heiraten“ helfen dabei, dass gleichgeschlechtliche Paare, die sich von der Kirche abgewandt hatten, wieder die Möglichkeit der Identifikation finden.

Und trotzdem bleibt noch viel zu tun.

Es braucht Gemeinden und Jugendgruppen, in denen niemand Angst haben muss, sich zu zeigen. Es braucht Hauptberufliche und Ehrenamtliche, die bewusst mit Vielfalt umgehen. Und es braucht eine Kirche, die nicht nur sagt „Alle sind willkommen“, sondern dies auch zeigt.

Was sich verändern muss

Auch gesellschaftlich ist Gleichberechtigung noch nicht selbstverständlich. Queere Personen erleben weiterhin Hasskommentare, Belei-

digungen oder sogar körperliche Gewalt. Nicht nur im Internet hat die Verhörung zugenommen, auch im öffentlichen Politischen Diskurs führt sie dazu, dass die Probleme queerer Menschen zwar anerkannt werden, echte Unterstützung jedoch oft ausbleibt.

Gleichzeitig erleben viele Jugendli-

nommen hat.“ Jesus grenzt nicht aus. Daran wollen wir uns orientieren.

Die Evangelische Jugend möchte in Fürth ein Ort sein, an dem junge Menschen Gemeinschaft erleben können, ehrlich, offen und ohne Angst, sich verstellen zu müssen. Dazu gehört auch, Haltung zu zei-



Die Evangelische Jugend Fürth, hier beim CSD 2025 in Nürnberg: Haltung zeigen!

che großen Druck, bestimmten Rollenbildern entsprechen zu müssen: Wie „männlich“ oder „weiblich“ man sein soll, wen man lieben darf oder wie man leben sollte. Beziehungen werden oft idealisiert dargestellt, während individuelle Lebensentwürfe schnell bewertet werden.

Der CSD erinnert daran, dass Vielfalt keine Bedrohung ist, sondern unsere Gesellschaft bereichert.

Unser Auftrag als EJ

Jesus hat Menschen nicht ausgegrenzt, sondern sie als Freunde aufgenommen. Das betont der Vers aus dem Römerbrief (15,7) „Nehmt einander an, wie Christus euch ange-

gen, wenn Menschen diskriminiert werden.

Unsere Teilnahme am CSD ist Ausdruck unseres Glaubens und unserer Überzeugung: Gottes Liebe gilt allen Menschen. Genau das soll sichtbar werden auf unseren Freizeiten, in unseren Gruppen, in unseren Gemeinden und auch auf der Straße beim CSD.

Und auch Sie können Teil des CSD sein. Kommen Sie doch gerne am 8. August zur CSD-Demonstration unter dem Motto: „Nürnberg liebt!“

*Laura Witkowitsch / Tobias Creutzner
Evangelische Jugend Fürth*

Angstfreie Räume

Willkommen sind alle!

„Unsere Türen sind offen für alle!“ - Natürlich sind sie das, oder? Wir heißen doch alle willkommen, alle dürfen bei uns mitmachen. Wir grenzen niemanden aus.

Leider gibt es genug Menschen, die diese Erfahrung nicht machen. Wir bewegen uns halt gerne in gewohnten Kreisen, unterhalten uns mit den Menschen, die wir kennen. Wenn dann noch jemand anders ist... Merken Sie was?

Ausgrenzungserfahrungen in der Kirche

„Anders sein“ ist schon an sich eine schwierige Formulierung. Anders als was oder wer? Lange haben queere Menschen in unserer Kirche die Erfahrung von Ausgrenzung gemacht und mussten ihre Identität verstecken. Viele Verletzungen sind dadurch passiert.

Das gibt es noch nicht so lange, dass wir alle Menschen segnen und niemanden vom Segen Gottes ausschließen. Wir lernen als Kirche dazu: Klare Position gegen Diskriminierung, queersensible Bildungsarbeit, das sind gute Anfänge. Dabei dürfen wir aber nicht stehenbleiben.

Niemand soll Angst haben, sich zu zeigen

Wir brauchen Gemeinden und Jugendgruppen, in denen niemand Angst haben muss, sich zu zeigen. Wir brauchen Hauptberufliche und Ehrenamtliche, die sensibel mit Vielfalt umgehen. Wir wollen eine Kirche sein, die nicht nur sagt „Alle sind willkommen“, sondern dies auch praktisch lebt. Jesus hat es uns vorgemacht.

Norbert Ehrensperger, Pfarrer / Heilig-Geist-Kirche

Kirche und Queerness

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat auf ihrer Synode im Herbst 2025 mit dem Grundsatzpapier „Gleichberechtigung queerer Menschen“ einen klaren Bruch mit früheren queerfeindlichen Positionen vollzogen und den Weg zu umfassender Anerkennung in Kirche und Diakonie geöffnet.

Damit distanziert sie sich von der Orientierungshilfe „Mit Spannungen leben“ aus dem Jahr 1996, die diskriminierende Deutungen sowie sogenannte Konversionstherapien theologisch legitimierte. Das aktuelle Dokument bekräftigt nun die konsequente Ablehnung von Benachteiligung aufgrund sexueller Orientierung oder Identität.

Queere Lebensformen und Partnerschaften gelten als gleichwertig; gleichgeschlechtliche Eheschließungen sind in nahezu allen Landeskirchen möglich. Künftig liegt der Fokus auf der praktischen Verwirklichung von Vielfalt, der stärkeren Präsenz queerer Personen in Leitungsstrukturen sowie dem Abbau institutioneller Diskriminierung.



Beschluss der EKD Synode

Evangelisch in Fürth 2035

Kirche im Wandel: Perspektiven

Es sind nur noch neun Jahre bis 2035, aber es erwarten uns große Veränderungen. Wir wollen sie nicht einfach auf uns zukommen lassen, sondern sie aktiv angehen. Wir wollen herausfinden, wie wir mit weniger werdenden Mitteln ein möglichst attraktives Gemeindeleben unterstützen können.

Das soll keine kleine Gruppe entscheiden. Dekanat und Gesamtkirchengemeinde laden deshalb alle Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher der dreizehn Fürther Kirchengemeinden am 18. Juli zu einem großen Workshop ein.

Hintergründe und Zahlen

Der Anlass ist klar. Die Finanzen gehen zurück (30 % Kaufkraftverlust prognostiziert). Es gibt sehr wenig Nachwuchs bei Pfarrerinnen, Pfarrern und anderen kirchlichen Berufsgruppen. Vor zehn Jahren gab es in Fürth noch 41.340 Gemeindeglieder, heute sind es 32.000. In zehn Jahren könnten es nur noch 23.000 sein – obwohl in den Gemeinden sehr gute Arbeit gemacht wird! Für das kirchliche Leben werden vielleicht nur noch zwölf statt heute zwanzig Hauptamtliche bei dreizehn Kirchengemeinden da sein. Dafür braucht es auch weniger Gebäude.

Vorgabe: Regionalgemeinde

Eine grundlegende Entscheidung hat die Landessynode schon getroffen. Die Hauptamtlichen müssen in einem Team zusammenarbeiten

und klären, was sie vor Ort leisten und was sie für die Kirche in der Nachbarschaft oder der ganzen Stadt tun können. Die Kirchengemeinden werden weiter wichtig sein, aber es wird eine mehrere oder alle Gemeinden verbindende Einheit geben: die Regionalgemeinde. Sie ist so etwas wie der Monatsgruß: ein Mantelteil und mehrere Innenteile. Der Vorstand der Regionalgemeinde mit Menschen aus jeder Kirchengemeinde kann z.B. beraten, welche Gottesdienste an welchem Ort für ganz Fürth gedacht und welche für die Menschen direkt vor Ort gefeiert werden. Die Geschäftsführung der Regionalgemeinde soll möglichst viel der Verwaltungstätigkeiten verantworten und vereinfachen. Ein Haushalt und eine Jahresrechnung sollen weniger Arbeit machen als dreizehn.

Im Herbst wird die Landessynode die Gesetze dazu beschließen. Um darauf Einfluss zu nehmen, haben wir den Workshop organisiert. Was uns wichtig ist, sollen die Gesetze nicht behindern. Die Regionalgemeinde soll ein Ermöglicher werden. Vieles ist also noch offen.

*Jörg Sichelstiel, Dekan
Region Fürth-Stadt*

Beschluss Dekanatssynode

Ab 1. November 2027 erfolgt im Dekanat Fürth die Reduzierung von drei auf zwei Regionen (Stadt und Land) mit zwei Dekan*innen.



Ludwig Olah

The Global Blues Resistance trifft auf Kantorei

Bach get the Blues

Beim Fürth-Festival treffen am Sonntag, 12. Juli um 11.30 Uhr in der Altstadtkirche St. Michael die Stadtkantorei Fürth, das Kammerorchester KlangLust und die Nürnberger Bluesband The Global Blues Resistance aufeinander.



Programm Fürth-Festival



Thomas Beierlein

Konzert mit dem Vokalensemble Sonoris

Sonoris in St. Paul

Das Nürnberger Vokalensemble Sonoris gastiert am Samstag, 18. Juli um 20 Uhr in St. Paul und geht in seinem Sommerprogramm „Wunsch(t)raum“ auf die Reise zu Sehnsuchtsorten. Angesteuert werden reale, religiöse und emotionale Orte, vertont von Komponist*innen wie Elgar, Strauss, Shaw und Rheinberger. Die Werke erzählen von Paradies und Gottnähe, von Heimweh und Zuhause, von Strand und Hafen.

Neu zur Leichtigkeit finden

Entlastung beim Pflegefall

„Ich kann einfach nicht mehr, ich brauche dringend eine Pause“, diesen Gedanken haben viele pflegende Angehörigen. Dennoch scheuen sie sich, Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

Gründe dafür sind Angst vor einer Betreuung durch Fremde, das Gefühl, die Pflege allein stemmen zu müssen, häufig auch Gewissensbisse gegenüber den Eltern oder Partnern. Weil kein Raum bleibt, um selbst Arzttermine wahrzunehmen oder in der Freizeit kraftspendende Aktivitäten auszuüben, leidet die körperliche und psychische Gesundheit der Pflegenden über die Jahre deutlich: Über 50 % der pflegenden Angehörigen nehmen an sich selbst depressive Anzeichen oder körperliche Symptome wie Kopf- und Rückenschmerzen wahr. Viele Pflegebedürftige wollen nur sehr ungern einer fremden Person Eintritt in das häusliche System gewähren. Angst und Scham spielen hier ebenfalls eine entscheidende Rolle.

Die Sozialpädagogin Andrea Naumann von der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative e.V. (KBI) begleitet Angehörige seit sieben Jahren über das Dienstleistungszentrum, das Alltagsbegleitung im Rahmen des Entlastungsgeldes vermittelt. „Pflegende Angehörige leisten Unglaubliches



Info-Nachmittag zur Alltagsbegleitung der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative

für ihre Lieben, kommen dabei aber oft selbst zu kurz“, so Naumann. Daher lädt die KBI am 13. Juli zu einem Informationsnachmittag speziell für pflegende Angehörige ein. „Wir möchten Einblicke in unsere Arbeit teilen und Mut machen, dass das Einbinden einer Alltagsbegleiterin gelingen kann.“ Das Ziel sei es, ein Stück Leichtigkeit in den Alltag der Familien zu bringen, ohne Bedürfnisse zu übergehen. (KBI)

Informationsveranstaltung

Montag, 13. Juli, 16 Uhr, Büro der Kirchlichen Beschäftigungsinitiative, Kirchenplatz 2, Fürth

Anmeldung unter 0911-660190

Fusion Diakonie Fürth

Die Stadtmission Nürnberg und das Diakonische Werk Fürth planen zum 1. Januar 2027 ihre Fusion.

Ziel ist es, die Stellung im Städtedreieck Nürnberg-Fürth-Erlangen weiter auszubauen; die Diakonie Erlangen ist bereits Teil des Verbunds. Für Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeitende bleibt das Angebot unverändert, regionale Strukturen und Identitäten sollen bestehen bleiben.

Mit dem Zusammenschluss reagieren beide Träger auf wachsende Anforderungen in der Sozialwirtschaft. Durch gebündelte Ressourcen und Synergien wollen sie ihre Angebote sichern, weiterentwickeln und ihre wirtschaftliche Stabilität stärken. Künftig wird der Verbund mehr als 2.700 Mitarbeitende umfassen und zählt damit zu den größten diakonischen Anbietern der Region.

Die Mitglieder beider Wohlfahrtsorganisationen machen sich nun gemeinsam auf den Weg, den formalen Zusammenschluss vorzubereiten. Die Aufsichtsgremien beider Träger unterstützen diese Schritte ausdrücklich. Stadtmission Nürnberg und Diakonie Fürth wollen jedoch nicht nur formal eins werden, sondern auch kulturell über die Stadtgrenze hinweg zusammenwachsen. Langfristig ist zudem ein einheitlicher Name geplant, der die gemeinsame diakonische Identität sichtbar macht und den neuen Verbund nach außen repräsentiert. (cle)

Impressum

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 71. Jahrgang / 2026, Auflage: 23. 200 Exemplare

- Herausgeberin Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel, Pfarrhof 3, 90762 Fürth, Telefon: 0911 - 76 66 490
- Redaktion & Redaktionsbeirat Christiane Lehner (cle), E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de, Telefon: 0911-78714525,
- Druck 100% Recyclingaltpapier & klimaneutral
- cle (Christiane Lehner)
- Redaktionsschluss Ausgabe Oktober 2026: 27. Juli



Klimaneutraler Druck

**AKTIV GEGEN
MISSBRAUCH**

Ansprechpersonen in Fürth: Karin Wildt (Ansprechperson.dekanat-fuerth@elkb.de)
Carmen Dornberger (ansprechperson.ej-fuerth1@elkb.de); Christian Neeß (ansprechperson.ej-fuerth2@elkb.de)

Stadiongottesdienst

„Gemeinsam“ zur Saisoneroöffnung

Unter dem Motto „Gemeinsam“ laden das evangelische Dekanat Fürth und die SpVgg Greuther Fürth am 22. Juli um 19.03 Uhr in den Sportpark Ronhof ein. Die symbolische Uhrzeit verweist auf das Gründungsjahr des Vereins. Nach einer turbulenten Saison mit knappem Klassenerhalt setzt die Veranstaltung ein Zeichen für Zusammenhalt und Neustart. Präsident Volker Heißmann und Dekan Jörg Sichelstiel betonen die Bedeutung gemeinsamer Werte. Musikalisch begleiten der Gospelchor „Reaching Heaven“ und der Bezirksposaunenchor den Gottesdienst. Mit seiner Verbindung aus geistlichen Impulsen, Vereinsidentität und Begegnung hat sich der Stadiongottesdienst als fester Bestandteil des Saisonauftakts etabliert und setzt auch



Volker Heißmann ist dabei, hier beim Stadiongottesdienst im letzten Jahr

in diesem Jahr auf eine klare Botschaft: Zusammenhalt als Grundlage für einen neuen Anfang. (cle)

Frauen-Radpilgertour

Birgit Birchner, Sabine Geyer und Sissy Schlagmann haben als Dekanatsfrauenbeauftragte eine Radpilgertour mit E-Bikes initiiert und laden interessierte Frauen am 11. Juli zu Bewegung und Besinnung ein. Auf rund 58 Kilometern führt die Strecke von Fürth-Stadeln über Hainberg und Stein bis Roßtal und zurück. Entlang des Jakobus-Radwegs verbinden kurze Andachten und Impulse Naturerlebnis mit spiritueller Orientierung. Begleitet von ADFC-Guides ist eine Einkehr in Roßtal auf eigene Kosten geplant. Start ist um 9.30 Uhr an der Christuskirche, alternativ um 10 Uhr am Fürther Hauptbahnhof. Es besteht Helmpflicht, die Teilnahme ist kostenlos, Spenden sind willkommen, Anmeldung bis 8. Juli.



Infos

kurz notiert

› Kindermusical „Martin Luther King – Wir haben einen Traum“

Die Sängerinnen und Sänger der Singschulen St. Paul und Heilig-Geist unter der Leitung von Sarah Buchdrucker bringen mit einer Band (Leitung Kirchenmusikdirektor Michael Martin) das Musical von Andreas Hantke eindrucksvoll auf die Bühne. Der Eintritt ist frei, Spenden für die Singschularbeit sind willkommen
Samstag, 4. Juli, 16 Uhr, St. Paul

› Musical „Noomi und Ruth“ der Kinderchöre

Die Kinderchöre Popp's Minis, Popp's Kids und der Jugendchor Popp's Young Voices präsentieren unter der Leitung von Svenja Littwin das Musical, das seit März einstudiert wurde und von Klavier und Kontrabass begleitet wird.
Sonntag, 5. Juli, 15 Uhr, Kirche St. Peter und Paul

› Mädchentag in der Löhegemeinde

Ein bunter Tag für Mädchen ab 11 Jahren mit Workshops, kreativen Aktionen, gutem Essen und viel

Zeit für Gemeinschaft und Spaß;

Kosten: 8 Euro.

Samstag, 18. Juli, 10 bis 17 Uhr,
Gemeindehaus Wilhelm-Löhe-
Gedächtniskirche



Infos

› Sparschwein – Film zum Agenda 2030-Kino

Der Dokumentarfilm von Christoph Schwarz beleuchtet auf humorvolle Weise die Widersprüche persönlicher und gesellschaftlicher Entscheidungen; im Anschluss Gespräch mit dem Regisseur per Livestream.
Eintritt frei, Kartenreservierung empfohlen unter www.babylon-kino-fuerth.de oder unter 0911/733 09 66 ab 15 Uhr.

Montag, 20. Juli, 18 Uhr, Babylon Kino

› Open-Air Swing-Frühschoppen

Mit der TuneUp Big Band der Musikschule Fürth erklingt schwungvolle Musik unter freiem Himmel im Pfarrhof unter der Linde.

Sonntag, 26. Juli, 11 Uhr, Pfarrhof St. Peter und Paul



Einfach gut leben - Schöpfung bewahren

Wussten Sie, dass eine weggeworfene Zigarettenkippe kein harmloser Papierrest, sondern hochgiftiger Sondermüll ist?

Ein Giftcocktail für viele Tiere, der schließlich in die Nahrungskette und auf unsere Teller gelangt. Es dauert 10 bis 400 Jahre bis sich der Filter aus Zelluloseacetat zersetzt.

Tipp: Taschenaschenbecher - selber nutzen und verschenken.

Idee, Text, Foto: Christiane Lehner
Motiv: Kirchenplatz St. Michael

Zwölf Gemeinden. Ein Monatsgruß.

Auferstehungskirche
Christuskirche
Erlöserkirche
Heilig-Geist-Kirche

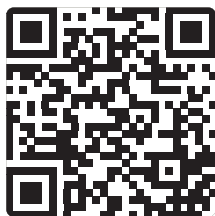
Lukas-Gemeinde
Maria Magdalena
St. Johannis
St. Martin

St. Michael
St. Paul
St. Peter und Paul
Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche

www.fuerth-evangelisch.de



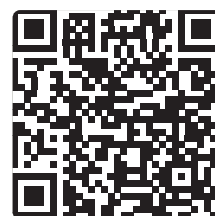
www.fuerth-evangelisch.de/stiftung-evangelisch-fuerth



Termine



Facebook



Instagram